

Glocken und musikalische Eröffnung mit einem Posaunenchor (FreiTöne) „Du bist heilig“

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir hier.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns:
Kommt her zu mir alle!
Und er verspricht uns:
*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Begrüßung

Moin,
ein herzliches Willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst.
Wir schauen miteinander auf den 17. Sonntag nach Trinitatis. Mittlerweile ist der Herbst deutlich spürbar eingezogen. Die Sonne verliert ihre Kraft. Es wird früher dunkel. Das Laub der Bäume verfärbt sich. Die Äpfel sind gereift und werden geerntet. Bald werden Herbststürme über unser Ostfriesland wehen. Der Herbst ist eine Zeit, wo die Natur unseren Bäumen so einiges abverlangt.
Um einen Baum, in Psalm 1 wird von ihm gesprochen, soll es heute in diesem Gottesdienst gehen.

Lasst uns beten:

Gott, in deiner Hand bin ich geborgen.
Ob in einer aussichtslosen Situation oder einem schönen Moment in meinem Leben, immer kann ich mich auf dich verlassen und darauf vertrauen, dass du da bist.
Und genau deswegen fühle ich mich in deiner Hand geborgen, da ich diese immer in meiner Nähe weiß. Danke.
Amen.

Lied: EG 391, 1+2 Jesu, geh voran auf der Lebensbahn

Die Liebe Gottes und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Im Psalm 1 heißt es:

Wohl dem Menschen, der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht. (Psalm 1, 2+3)

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,
ein Mensch wie ein Baum - das Bild spricht mich an.
Manchmal wäre ich als Mensch gerne so fest gewachsen wie ein Baum.
Ich wüßte gerne das Geheimrezept der Bäume für das rechte Mittelmaß zwischen Nachgiebigkeit und Standhaftigkeit.
Rauen Winden geben sie gerade genug nach, dass sie sie zwar biegen, aber nicht brechen können. Ich bin bereit, mich auf Menschen einzustellen, deren fremde Meinung mir wie ein rauher Wind ins Gesicht bläst. Aber ich möchte mich nicht

von ihnen verbiegen lassen, nicht meinen eigenen Standpunkt verlieren, mich nicht umpusten lassen.

Ein Baum hat für mich in seiner Geradlinigkeit etwas Würdevolles. Aber bin ich so, kann ich mich wirklich mit einem Baum vergleichen?

Oft komme ich mir selber oft eher vor wie ein sperriges, abgebrochenes Stück Holz: Ich habe zum einen Vorzüge und Begabungen, aber auch Macken, Eigenarten und Schwächen. Es geschieht leicht, dass ich andere mit ihnen verletze oder mich gegenüber Gott ins Unrecht setze. Hinzu kommen die Wunden und Verletzungen, die ich selber erfahren habe. Manche von ihnen bluten schon lange und wollen einfach nicht heilen. Hoffnungen und Träume sind ersatzlos weggebrochen. Kann aus diesem Stückwerk noch so etwas wie ein ganzer Baum werden?

„Du bist wie ein Baum, der gepflanzt wurde, mit Sorgfalt an den ihm bestimmten Platz gesetzt“, würde unser Psalmeter ihm zusichern. Gottes Ja steht von Anfang an über unser aller Leben. Gott hat uns gewollt und beim Namen gerufen. Egal, wie schwierig, mit Macken und Schuld beladen wir sind - er steht zu uns und nimmt uns an. Gott sagt "Ja" zu uns. Das ist die beste Voraussetzung, um ein Mensch wie ein Baum zu werden.

Doch wir Menschen brauchen eine Quelle, aus der wir schöpfen können. Nur so können sie gedeihen, lebendig und beweglich bleiben. Das ist nicht einfach. Was war ihre Quelle? Was gab ihnen Halt und Standfestigkeit im Leben?

Ich bin überzeugt, dass es ganz entscheidend ist, aus einer sprudelnden Quelle gespeist zu werden und tief verwurzelt zu sein. Je tiefer wir verwurzelt sind, desto mehr Halt haben

wir. Nur über ein weitverzweigtes Wurzelwerk schöpfen wir die nötige Kraft zum Leben.

Menschen suchen an verschiedenen Orten Festigkeit und Halt: manche in der Beziehung zu anderen wie Familie, Freunde und Gemeinde. Einige werden mit neuer Kraft erfüllt, wenn sie ihren Hobbies und Interessen nachgehen. Andere können sich an Musik oder Natur wieder aufrichten, wenn die Anforderungen des Alltags sie allzu sehr zu Boden drücken.

Wohl dem, der Menschen oder Tätigkeiten kennt, die ihm zu neuem Mut und Antrieb verhelfen.

Der Beter von Psalm 1 lädt uns ein, unsere Wurzeln noch tiefer zu gründen, nämlich im Gesetz des Herrn, so heißt es im Psalm 1. Mit "Gesetz" meint er dabei keinen Katalog von Verhaltensvorschriften. Nein, er fasst darunter die vielen Formen zusammen, in denen Gott das Gespräch mit uns aufnimmt.

In Jesus Christus hat er sein lebensspendendes Wort auf unvergleichliche Weise an uns gerichtet.

Woche für Woche kommen Menschen zum Gottesdienst zusammen, um sich daraus zu speisen und Halt für Ihr Leben zu finden. Ja, man kann richtig "Lust" an seinem Wort bekommen und sich Tag und Nacht noch tiefer darin verwurzeln: in der persönlichen Andacht, beim Lesen der Bibel, im Gebet.

So wie es einem Baum in der Nähe eines Baches nie an Feuchtigkeit fehlt, so dürfen wir unsere Wurzeln zu der nie versiegenden Quelle von Gottes Wort ausstrecken.

Der Kontakt mit dem lebendigen Wort Gottes lässt falsche Ansprüche weichen, die mir verschleiern, wozu ich bestimmt bin.

Gottes Bestimmung für mich ist:

Ich bin von Gott dazu gewürdigt, ein Mensch wie ein Baum zu sein, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht.
Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Guter und barmherziger Gott
Sei mir nahe und stärke mich immer wieder darin,
dich in deinem Wort zu suchen und auf dein Wort zu achten.
Auch wenn ich auch nicht verschont werde
von Feinden und Spöttern,
trotzdem können sie mich von dir nicht trennen.
Ich will dir nahe sein, mein Gott,
ich freue mich an dem, was du mir sagst.
Wie frisches Wasser die Natur belebt
und Bäume grünen lässt,
so erquickst du mich und stärkst mich Tag um Tag.
Dein Geist wirkt reife Frucht, Frucht, die heilt:
Liebe, Freude und Frieden
und alles, was verbindet statt entzweit.
Nicht wie vom Wind verweht, wie Spreu im Flug
soll diese Lebenszeit vergehen.
Ausgeschlossen aus dem Bund der Gnade
kann niemand, Herr, vor dir bestehen.
Doch du kennst meinen Weg und meinen Platz.
Du wirkst, was bleibt.
Ich will dir nahe sein, mein Gott,
ich freue mich an dem, was du mir sagst.
In dir will ich bleiben hier und in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 65, 1 Von guten Mächten (Mel. S. Fietz)

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden!
Amen.

Nachspiel Posaunenchor FreiTöne „Der Lärm verebbt“